

Ansprache im Familiengottesdienst zur Taufe von Florian und Fabian Schiweck
 am 1.12.2024 (1. Advent) Text: Spr. 2, 10-11

Lieber Fabian, lieber Florian, liebe Eltern, lieber Pate Gemeinde!

Heute ist ein besonderer Tag – denn wir wollen Taufe feiern.

Heute ist ein besonderer Tag, denn es ist der 1. Sonntag im Advent. Deshalb will ich diese Ansprache gern mit der Erzählung beginnen, die zu diesem besonderen Sonntag gehört:

Es ist eine Geschichte, die von Jesus handelt und zugleich von vielen anderen Menschen. Sie waren Einwohner von Jerusalem oder auch Festbesucher, die von nah und fern gekommen waren. Jedenfalls war sehr viel los in der Stadt, in der in wenigen Tagen das größte Fest des Jahres, das Passahfest gefeiert werden sollte. Auf einmal taucht da auch Jesus auf mit seinen Jüngern. Sie unterschieden sich kaum von den vielen anderen, die vom Land kamen und in die Stadt strömten, ziemlich staubige Gestalten wahrscheinlich. Doch, etwas war schon besonders: Jesus ging nicht zu Fuß, er ritt nach Jerusalem, doch nicht hoch zu Ross, sondern bescheiden auf einem Esel. Auf einmal passiert das Unerwartete, Außergewöhnliche: Die Menschen fangen an zu jubeln und zu winken. Sie rufen laut die alten Worte, mit denen sonst ein König begrüßt wurde: Hosianna dem Sohn Davids. Noch mehr: Sie legten ihm den roten Teppich aus – indem sie ihre eigenen Kleider auf dem Boden ausbreiteten und pflückten Zweige von den Palmen mit denen sie Jesus begrüßten.

Warum haben sie das gemacht? Wie konnten sie in dem unscheinbaren Festbesucher Jesus aus Nazareth den Christus, den Gesalbten Gottes erkennen. Das frage ich mich immer wieder, wenn ich diese Geschichte lese.

Es geschieht gar nichts Spektakuläres und Aufregendes. Vermutlich sind nicht wenige damals wie Jesus auf Eseln nach Jerusalem geritten. Rein äußerlich hat er sich nicht abgehoben Dennoch erkennen die Menschen etwas anderes in ihm. Sie glauben, dass er ihr Leben verändern kann, sie vertrauen darauf, dass Gott ihnen in diesem Menschen nahe kommt. Das ist es, was unseren Glauben häufig ausmacht: Die Spuren Gottes im Alltäglichen zu finden, zu ahnen, wo er zu uns kommt, auch wenn kein spektakuläres Wunder geschieht. Woran haben die Menschen Jesus erkannt? Vielleicht hatten ihn manche reden gehört oder bei Heilungen beobachtet. Vielleicht hatte sich auch herumgesprochen, dass hier einer so von Gott redete, dass es wirklich zu Herzen ging. Bestimmt war es nichts Äußerliches, eher schon das Gefühl, dass dieser Mensch Gottes Nähe spürbar machte. Jedenfalls ist es ein Segen, dass sie ihm vertrauen konnten, auch wenn nur ein Eselsreiter zu sehen war.

Eine Antwort auf die Frage, wie die Menschen Jesus damals erkennen konnten, gibt uns auch der Taufspruch, den Fabian und Florians Eltern für diese beiden Jungen ausgesucht haben:

Denn Weisheit wird in dein Herz eingehen, und Erkenntnis wird deiner Seele lieblich sein, Besonnenheit wird dich bewahren und Einsicht dich behüten.

Dies sind Gedanken aus dem Buch der Sprüche im Alten Testament. Weisheit ist ein großes Wort für zwei Jungs im Kindergarten- und im Grundschulalter. Dennoch, als ich euch fragte, was es eigentlich bedeutet getauft zu werden, sagte Fabian, der jüngere von euch beiden „Wer getauft ist, gehört zu Jesus“ – so einfach und so weise ausgedrückt.

Ebenso genannt werden hier Erkenntnis, Besonnenheit und Einsicht. Das sind Fähigkeiten, die Sie, liebe Eltern sich für Ihre Söhne wünschen und die sie im Laufe ihres Lebens erlangen können. Vom Eingehen ins Herz, vom lieblich sein in der Seele spricht dabei der erste dieser beiden schönen Satzteile. Das bedeutet, dass Weisheit und Einsicht auch von außen kommen, auch Geschenke sind. Erst recht gilt das für das Behüten und Bewahren im zweiten Teil. Florian und Fabian die schon jetzt für die, die sie lieben, wunderbare Geschenke Gottes sind, mögen auch Weisheit und Einsicht durch Gott geschenkt bekommen. Dann können sie auch zu den Menschen gehören, die tiefer sehen und auch in alltäglichen Erfahrungen die Spuren Gottes erkennen. So weise wie damals die Menschen in Jesus den Sohn Gottes erkannten, so sollen auch Fabian und Florian einmal die Nähe Gottes spüren – in den Menschen, die sich ihnen zuwenden, aber auch in der Geschichten aus der Bibel, die sie schon kennen oder die sie vielleicht erst noch entdecken werden.

Der Spruch zu den beiden Taufen des heutigen Tages vertieft also, was diese Geschichte vom Einzug Jesu nach Jerusalem vermitteln will. Er will uns an die Seite der Menschen stellen, die einen Sinn haben für Gott, der sich ganz menschlich zeigt, der uns nahe ist in einem König, der kein Kriegsgerät und Streitross braucht, sondern friedlich und bescheiden den Esel wählt, dessen Ankunft in dieser Welt in einer Futterkrippe geschah und die wir in knapp vier Wochen feiern wollen.

Lieber Florian, lieber Fabian, ich wünsche Euch, dass ihr weise und einsichtig durch dieses Leben gehen werdet und mit anderen zusammen auch den Spuren folgen könnt, die Gott für Euch gelegt hat.

Amen.

Lied:

Vergiss es nie, dass du lebst

Vergiss es nie: Dass du lebst, war keine eigene Idee,
und dass du atmest, kein Entschluss von dir.

Vergiss es nie: Dass du lebst, war eines anderen Idee,
und dass du atmest, sein Geschenk an dich.

Vergiss es nie: Niemand denkt und fühlt und handelt so wie du,
und niemand lächelt so, wie du's grad tust.

Vergiss es nie: Niemand sieht den Himmel ganz genau wie du,
und niemand hat je, was du weißt, gewusst.

Vergiss es nie: Dein Gesicht hat niemand sonst auf dieser Welt,
und solche Augen hast alleine du.

Vergiss es nie: Du bist reich, egal ob mit, ob ohne Geld,
denn du kannst leben, denn niemand lebt wie du.

Refrain:

Du bist gewollt, kein Kind des Zufalls, keine Laune der Natur,
ganz egal, ob du dein Lebenslied in Moll singst oder Dur.

Du bist ein Gedanke Gottes, ein genialer noch dazu!

Du bist du, das ist der Clou, du bist du. Ja, du bist du.

Paul Janz/Jürgen Werth, 1976